



Wiener Männer-Gesangverein „Eduard Kremserbund“

Begründet 1868.

Sitz: Wiener Konzerthaus.

Übungsabend: jeden Freitag von 7—9 Uhr abends.

54. Vereinsjahr.

Wahlpruch:

Reine Kehle, deutsche Seele
Leih'n dem Sang Zauberklang.
O. Kernstock.

K · o · n · z · e · r · t

Samstag, den 29. April 1922, 7 Uhr abends, im Kleinen
Konzerthausaale, 3. Bezirk, Lothringerstraße 20, unter der
musikalischen Leitung des Chormeisters Herrn Heinrich Lindner.

Mitwirkend:

Opernsänger Herr Karl Säbl (Mitglied der Wr. Volksoper);
Machek-Quartett (die Herren Machek, Grünberg, Spitz
und Mayr, Mitglieder des Wiener Staatsopern-Orchesters);
Pistonbläser Herr Karl Junge (Mitglied der Wiener Staatsoper).

Am Klavier: Herr Franz Sarrer, Vereinsmitglied.



V o r t r a g s - O r d n u n g :

Franz Schubert:

Widerspruch.

Männerchor mit Klavierbegleitung.

Wenn ich durch Busch und Zweig
Brech' auf beschränktem Steig,
Wird mir so weit, so frei,
Will mir das Herz entzwei.

Rings dann im Waldeshaus
Rücken die Wänd' hinaus,
Wölbt sich das Laubgemach
Hoch mir zum Schwindeldach.

Weht sich der Blätter schier
Jedes zur Schwinge mir,
Daß sich mein Herz so weit
Sehnt nach Unendlichkeit.

Doch wann im weiten Raum
Hoch am Gebirgesaum
Über dem Tal ich steh',
Nieder zum Tale seh',
Ach, wie beschränkt, wie eng
Wird mir's im Luftgedräng'.

Rings auf mein Haupt so schwer
Nicken die Wolken her,
Nieder zu stürzen droht
Rings mir das Abendrot,
Und in ein Kämmerlein
Sehnt sich mein Herz hinein.

Wenn ich durch Busch und Zweig
Brech' auf beschränktem Steig,
Wird mir so weit, so frei,
Will mir das Herz entzwei.

Rings dann im Waldeshaus
Rücken die Wänd' hinaus,
Wölbt sich das Laubgemach
Hoch mir zum Schwindeldach,
Weht sich der Blätter schier
Jedes zur Schwinge mir,
Daß sich mein Herz so weit
Sehnt nach Unendlichkeit.

Job. Gabriel Seidl.

⚡ Preis 100 Kronen. ⚡

Johannes Bache:

Vergangen.

Männerchor mit Klavierbegleitung.

Das war meines Lebens schönste Zeit,
Als ich durch des Waldes Einsamkeit
Mit dir Geliebte gegangen.
Wir sah'n durch die Gipfel die Wolken zieh'n,
Es rauschten die Wipfel, die Sonne schien
Auf deine jungfröulichen Wangen.
Vergangen! Vergangen!

Dann sahen wir wieder am Waldesrand
Und blickten hinaus ins weite Land,
In Liebe die Herzen verbunden.
Wie selig dich da mein Arm umschlang,
Wie glücklich dein Wort und Lachen klang.
So lebten wir selige Stunden.
Verschwunden! Verschwunden!

Ja, nimmer vergess' ich die schönste Zeit,
Wie war uns das Herz so wohl und weit,
Wie strahlten Augen und Wangen.
Wie schien uns die Welt so wunderbar,
Wie lachte der Himmel so rein und klar,
Die Herzen vor Wonne uns sprangen.
Vergangen! Vergangen!

Heideck.

C. Griesbacher:

Der Mond.

Männerchor.

Mein Herz ist wie die dunkle Nacht
Wenn alle Wipfel rauschen,
Da steigt der Mond in voller Pracht
Aus Wolken sacht, aus Wolken sacht.

Und sieh', der Wald verstummt im tiefen
Laischen!
Der lichte Mond bist du, in deiner Liebesfülle,
Wirf' einen Blick mir zu, voll Himmelsruh'
Und sieh', dies ungestüme Herz wird stille.

Liedervorträge des Opersängers Herrn Karl Sälbl

(Mitglied der Wiener Volksoper).

Franz Schubert:

- a) Frühlingstraum,
- b) Doppelgänger,
- c) Die Post.

Heinrich Lindner:

Wanderlieder.

Männerchor mit Klavierbegleitung und Soloquartett,
die Herren Schubert, Schwarzinger, Müller, Nowotny.

Lebewohl.

Lebe wohl, lebe wohl mein Lieb!
Muß noch heute scheiden,
Einen Kuß, einen Kuß mir gib!
Muß dich ewig meiden.
Eine Blüt', eine Blüt' mir brich,
Von dem Baum im Garten!
Keine Frucht, keine Frucht für mich!
Darf sie nicht erwarten.

In der Ferne.

Will ruhen unter den Bäumen hier,
Die Vöglein hör' ich so gerne.
Wie singet ihr so zum Herzen mir?
Von unsrer Liebe, was wisset ihr
In dieser weiten Ferne?

Will ruhen hier an des Baches Rand,
Wo duftige Blümlein sprießen.
Wer hat euch Blümlein hierher gesandt?
Seit ihr ein herzliches Liebespfand
Aus der Ferne von meiner Süßen?

Nachtreise.

Ich reit' in's finstere Land hinein,
Nicht Mond noch Sterne geben Schein,
Die kalten Winde tosen.
Oft hab' ich diesen Weg gemacht,
Wann gold'ner Sonnenschein gelacht,
Bei lauer Lüfte Rosen.

Ich reit' am finstern Garten hin,
Die dürren Bäume sausen drinn,
Die welken Blätter fallen.
Hier pflegt ich in der Rosenzeit,
Wann alles sich der Liebe weicht,
Mit meinem Lieb' zu wallen.

Erloschen ist der Sonne Strahl,
Verwelkt die Rosen allzumal,
Mein Lieb' zu Grab getragen.
Ich reit' ins finst're Land hinein,
Im Wintersturm, ohn' allen Schein,
Den Mantel umgeschlagen.

Ludwig Uhland.

Franz Mayr:
Der Postillon.

Männerchor mit Klavierbegleitung, Bariton- u. Piffonfolo.

Baritonfolo: Ehrenvorftand Herr Josef Nowotny.

Piffonfolo: Herr Karl Junge, Mitglied der Staatsoper.

Lieblich war die Maiennacht,
Silberwölklein flogen,
Ob der holden Frühlingfpracht
Freudig hingezogen.

Singelehnt an Bergeftrand
War die bleiche Mauer,
Und das Kreuzbild Gottes ftand,
Hoch, in ftummer Trauer.

Schlummernd lagen Wief' und Hain,
Jeder Pfad verlassen;
Niemand als der Mondenfchein
Wachte auf der Straßen.

Schwager ritt auf feiner Bahn
Stiller jezt und trüber;
Und die Koffe hielt er an,
Sah zum Kreuz hinüber:

Leife nur das Lüftchen fprach,
Und es zog gelinder
Durch das ftille Schlafgemach
All der Frühlingfkinde.

„Halten muß hier Roß und Rad!
Mag's Euch nicht gefährden:
Drüben liegt mein Kamerad
In der kühlen Erden!“

Heimlich nur das Bächlein fchlich,
Denn der Blüten Träume
Dufteten gar wonniglich
Durch die ftillen Räume.

Ein gar herzlieber Gefell!
Herr, 's ift ewig Schade!
Keiner blief das Horn fo hell,
Wie mein Kamerade!

Rauher war mein Postillon,
Lief die Geißel knallen,
Über Berg und Tal davon
Frifch fein Horn erfchallen.

Hier ich immer halten muß,
Dem dort unterm Rafen
Zum getreuen Brudergruß
Sein Leiblied zu blafen!“

Und von ftinken Koffen vier
Scholl der Hufe Schlagen,
Die durch's blühende Revier
Trabten mit Behagen.

Und dem Kirchhof fandt' er zu
Frohe Wanderfänge,
Daß es in die Grabefruh'
Seinem Bruder dränge.

Wald und Flur im fchnellen Zug
Raum gegrüßt — gemieden;
Und vorbei, wie Traumefflug,
Schwand der Dörfer Frieden.

Und des Hornes heller Ton
Klang vom Berge wieder,
Ob der tote Postillon
Stimmt' in feine Lieder. —

Mitten in dem Maienglück
Lag ein Kirchhof innen,
Der den rafchen Wanderblick
Hielt zu erftem Sinnen.

Weiter ging's durch Flur und Hag
Mit verhängtem Zügel;
Lang mir noch im Ohre lag
Jener Klang vom Hügel.

Nicolaus Lenau.

Vorträge des Machek-Quartetts.

(Die Herren Machek, Grünberg, Spitz, Mayr, Mitglieder des Staatsoperen-Orchefters.)

Grieg, Streichquartett, G-moll op. 27:

1. Romanze;
2. Allegro molto agitato;

3. Intermezzo;
4. Presto al saltarello.

Eduard Kremfer:

Zu deinen Füßen will ich ruh'n.

Männerchor.

Zu deinen Füßen will ich ruh'n
Und dir in's Auge fchauen.
Die blaue Nacht mag leife,
Nun auf uns hernieder tauen.
Schon taucht aus dem ftillen See,
Des Mondes Bild empor
Und kühner ftreift das fcheue Reh
Durch Wald und Wiefen, Moor.

Mein Haupt laß' ruh'n auf deinem Schoß,
Da ruht es fanft und weich:
Wie ift der Himmel weit und groß,
Wie ift die Erde reich.
Der fönfte Stern in blauer Nacht,
Der fönfte Stern bift du.
In deines Lichtes fanfter Pracht,
D gönne mir die Ruh'.

An deinem Herzen lass' mich ruh'n
Nur kurze, sel'ge Zeit,
Kein Lauscher kündet unser Tun,
Die Welt ist traumgefeit.

An deinen Lippen lass' mich ruh'n
Eh' noch die Nacht verglimmt,
Bis uns're Seele träumend nun,
In Seeligkeit verschwimmt.

Otto Roquette.

Adolf Kirchl:
Eisenlocken im Walde.

Männerchor.

Was ist das für ein Flüstern doch so
heimlich still,
Als ob ein süßer Liebesmund mir Wonne
künden will
Komm' mit' komm' bald,
Komm' mit mir in den Wald.
Da schwebst du über Raum und Zeit,
In einem Traum voll Seligkeit.

Ein Locken klingt wie Engelsang durch alle
Zweige sacht
Komm' mit, usw.

Und als ich mit dem Schätzchen ging dem
Walde zu,
Frohlockend schallte aus dem Grün das
Tönen ohne Ruh'

Ein Raunen und ein Rauschen geht durch
Waldes Nacht.

Komm' mit, usw.

Julius Gersdorff.

G. S. Engelsberg:
Das allerliebste Mäuschen.

Volkstied aus Quedlinburg.
Männerchor.

Es war einmal ein allerliebstes kleines
Mäuschen.

Was tat denn das?
Es hat die ganze Nacht gepfiffen.
Was geht's dich an!

Es tut so gern, tut's nun einmal
Schnude rup, tup, tup,
Annchen lieb, Annchen fein,
Annchen aus der Mühle.

Was tat's denn nun, das allerliebste kleine
Mäuschen,

Was tat's denn nun?
Es hat die ganze Nacht gemurkft,
Was geht's dich an! usw.

Was tat's denn noch, das allerliebste kleine
Mäuschen.

Was tat's denn noch?
Es hat die ganze Nacht gesprungen,
Was geht's dich an! usw.



Der Konzertflügel wurde
in entgegenkommendster
Weise von der Firma
L. Bösendorfer
beigestellt.

